

Nervenkitzel, Hindernisse und Wettfieber

Hindernisrennen beinhalten alles, was das Zuschauerherz begehrt: Hoch stehenden Sport, beste Unterhaltung mit Pferdewetten sowie Dramatik und Spannung vom ersten Sprung bis ins Ziel. An den beiden Rennsonntagen vom 9. und 16. Oktober pilgern deshalb bei schönem Wetter mehr als 20 000 Zuschauer auf das Maienfelder Rossriet. Die wunderschöne Naturrennbahn ist die Bühne für den grössten Sportanlass in der Region.

pd. Trommelnde Hufe, schnaubende Nüstern von vierbeinigen Hochleistungssportlern, anspruchsvolle Hindernisse, Anfeuerungsrufe von unzähligen Zuschauern rund um die Rennbahn und viel Emotionen – das ist die einmalige Ambiance an den Maienfelder Pferderennen. „So etwas habe ich in meiner langen Karriere nirgends sonst erlebt“, schwärmt der Pariser Jockey Bruno Jollivet, seines Zeichens ehemals erfolgreichster Hindernisreiter Frankreichs mit über 1300 Siegen. Der heute 52-jährige konnte letztes Jahr auf dem Rossriet noch einmal das – wie er sagt – überwältigende Gefühl erleben, vom Maienfelder Publikum gefeiert zu werden. Ein Publikum, das ihn, den schlaun Fuchs mit dem untrüglichen Renninstinkt, verehrt hat. Dieses Jahr steigt Jollivet nicht mehr in den Rennsattel. Er wird es sich aber kaum nehmen lassen, die Rennen vor Ort mitzuverfolgen.

Cross-Country – die Königsdisziplin

An den internationalen Pferderennen Maienfeld/Bad Ragaz kommen sämtliche Rennsport-Disziplinen (von Flach-, Trab- bis zu den drei Hindernis-Sparten Hürden-, Jagd- und Cross-Country-Rennen) zum Zug. Mit der Vergrösserung der Rennbahn und den damit weiteren Kurvenradien reisen immer hochklassigere Flach-Rennpferde in die Bündner Herrschaft. Unverändert sind es aber die Hindernisrennen, welche in der Publikumsgunst ganz oben stehen.

In nicht weniger als vier der jeweils elf Rennen gilt es Hindernisse verschiedenster Art zu überspringen. Die einfachsten Sprünge sind die Hürden, bestehend aus Reisigbesen. Etwas schwieriger sind die Jagdrennen, wo neben Hürden vor allem so genannt „grüne Sprünge“ wie Hecken lauern, oder dann der Wassergraben unmittelbar vor der Tribüne. Am besten geschult sind zweifellos die Cross-Country-Pferde. Sie müssen blitzschnell unterscheiden können, ob es sich beim anstehenden Hindernis um einen festen Sprung (Baumstamm, Wall, Auf-/Absprung) handelt, den es nicht zu touchieren gilt, oder um eine der Hürden bzw. Hecken, die teilweise „durchgewischt“ werden können.

Kein Wunder, dass jedes der vier Cross-Countrys, von denen in Maienfeld so viele gelaufen werden wie auf keiner anderen Schweizer Rennbahn, die Herzen der Zuschauer höher schlagen lässt – ja teilweise sogar zum Rasen bringt.

Gottschalk sinnt auf Revanche

Wer Gottschalk hört oder liest, denkt sofort an Wetten und an den Kultmoderator aus der Sendung „Wetten, dass ...?“, der sich mit dem Wettgeschäft bestens auskennt. Auch in Maienfeld

ist Gottschalk zu Gast. Ein grosser, stämmiger Kerl, der allerdings im Gegensatz zu seinem Namensvetter nicht blond sondern braun ist, kein grosses Mundwerk aber dafür vier Beine hat. Vor drei Jahren hat der zehnjährige braune Wallach in Maienfeld sein allererstes Cross-Country bestritten – und gleich gewonnen. In den letzten beiden Jahren versuchte er, den Grossen Preis der Stadt Maienfeld, das mit 25 000 Franken dotierte, wichtigste Cross-Country der Schweiz zu gewinnen. Es reichte nach unglücklichen Rennverläufen jedoch nur zu den Rängen zwei und drei. Die Revanche am zweiten Rennsonntag gelang ihm vor einem Jahr dann aber eindrucklich.

Der von seinem Besitzer Ivo Baumgartner in Frauenfeld trainierte Cross-Star will dieses Jahr in Maienfeld die Krone. Diese hat sich im 2004 die charismatische Schimmelstute La Vernusse mit dem 25-jährigen Zürcher Medizinstudent Christian von Ballmoos souverän erobert. So schnell werden die beiden sich nicht geschlagen geben. Sie haben allerdings auf anderen Bahnen auch schon gegen Gottschalk den Kürzeren gezogen. 5400 Meter und 34 Hindernisse entscheiden am 9. Oktober ab 17 Uhr im Kampf um den prestigeträchtigen Sieg. Ein packendes Duell, welches mit einer Wette noch spannender wird.

Von der Kuhweide zum Rennplatz

Jahr für Jahr wird der Grossteil der Infrastruktur für die Rennen von Grund auf neu aufgebaut. Ein Kunststück der besonderen Art. Die Crew des Rennvereins Maienfeld/Bad Ragaz rund um den Präsidenten Ruedi Niederer bewerkstelligt diese Metamorphose innert nur 10 Tagen. So entsteht eine der schönsten Naturrennbahnen der Welt. An zwei Renntage werden 22 Rennen gelaufen und 260 000 Franken an Preisgeldern ausgeschüttet.

Neben den Galoppieren und Trabern aus hiesigen Trainingsquartieren interessieren sich Gäste aus Tschechien, Deutschland, Frankreich und Italien für eine Reise in die Bündner Herrschaft. Ins Show-Programm über Mittag wurden erstmals ein Windhunderennen (9.Oktober) sowie ein Pony-Trabrennen (16.Oktober) aufgenommen. Am Windhunderennen werden vier Coursing-Rennen à 200 Meter ausgetragen. Dabei werden jeweils vier Afghanen, Azawakh, Whippet und Saluki an den Start gehen. Der Wetteinsatz kommt einem guten Zweck zu Gute. Am Pony-Trabrennen vom zweiten Rennsonntag werden 8–15-jährige Kinder an den Start gehen. Ein Spektakel für alle, vor allem aber für die jüngsten Rennbahnbesucher, die auf dem Rossriet auf Wunsch speziell und altersgerecht betreut werden.

Bilder für Medien können kostenlos unter www.swiss-image heruntergeladen werden. Username: pferderennen, Passwort: maienfeld. Bitte als Bildautor swiss-image vermerken.

Pferderennen Maienfeld/Bad Ragaz, Pressestelle, Heidi Rauch, Telefon 079 748 95 00.

E-Mail: h_rauch@bluewin.ch

Maienfeld, 17. Oktober 2005